
Aufwertung Prz 1030 Ochsenweid Oberegg, AI Schlussbericht vom 26. Juli 2022

Gemeinde	Oberegg AI
Grundstück	Parzelle Nr. 1030
Lage	Gemäss Situationsplan
Koordinaten, Höhe	2'761'424 / 1'255'339 / 825 m.ü.M.
Grundeigentümer	Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Postfach 103, 9014 St. Gallen
Bauherrschaft	Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Postfach 103, 9014 St. Gallen
Bauvorhaben	Instandstellung eines bestehenden Weihers zur Förderung von Amphibien, Aufwertung und Unterhalt einer extensiven und struktureichen Umgebung



Abb. 1: Neuer Weiher Ochsenweid

Samuel Häne
Pro Natura St. Gallen-Appenzell
Geschäftsstelle
Postfach 103
Lehnstrasse 35
9014 St. Gallen

samuel.haene@pronatura.ch
Tel.: 071 260 16 65

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Zielsetzung	2
2	Massnahmen	3
2.1	Instandstellung ehemaliger Feuerweiher	3
2.2	Pflanzung von Hecken/Strauchgruppen.....	5
2.3	Pflanzung eines Bach-/Ufergehölzes	6
2.4	Anlage von Stein- und Asthaufen.....	7
2.5	Aufwertung Extensivwiese.....	8
3	Abrechnung und Finanzierung	9
4	Pflege	9
5	Ausblick.....	9
6	Dank.....	9

1 Ausgangslage und Zielsetzung

Pro Natura St. Gallen-Appenzell wurde im März 2021 die Liegenschaft Nr. 1030, Ochsenweid, in Oberegg AI durch eine Schenkung übertragen.

Das Grundstück liegt östlich von Oberegg und verfügte neben Wiesenflächen, einem Bach und einer Streuefläche auch einen stark verlandeten ehemaligen Feuerweiher.

Das Grundstück liegt isoliert in einem relativ intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet. Das verlandete Kleingewässer ist einer von mehreren ehemaligen Feuerweiher in der Umgebung. Diese Gewässer wurden früher und vereinzelt auch noch heute rege von verschiedenen Amphibienarten als Laichgewässer genutzt. Das Grundstück ist durch einen Bach mit einem ca. 200 m entfernten Waldtobel vernetzt. Die Aufwertung des Grundstücks liess deshalb vermuten, dass das aufgewertete Kleingewässer gut durch Amphibien besiedelt werden könnte.

Die Wiesen- und Streueflächen wurden zuvor durch den Grundeigentümer der angrenzenden Parzelle 1028 bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung erfolgte dabei zusammen mit der Nutzung der Parzellen 1028 und 1031.

Durch die Instandstellung und leichte Vergrösserung des ehemaligen Feuerweiher soll ein geeignetes Laichgewässer für verschiedene Amphibienarten wie Grasfrosch, Erdkröte, Berg- und Fadenmolch angeboten werden. Zudem soll damit die Vernetzung der umliegenden Amphibienlaichgebiete gefördert werden. Die Anlage verschiedener Kleinstrukturen wie Stein-/Asthaufen, Hecken/Strauchgruppen und von Bach-/Ufergehölzen sowie die geplante Aufwertung und extensive Bewirtschaftung der umgebenden Wiesen- und Streueflächen sollen den ökologischen Wert des Standortes zusätzlich erhöhen. Durch den Abschluss eines Reservats-Vertrages soll der längerfristige Unterhalt der Flächen gesichert werden.

2 Massnahmen

2.1 Instandstellung ehemaliger Feuerweiher

Die zentrale Massnahme des vorliegenden Aufwertungsprojekts war die Neugestaltung des bestehenden ehemaligen Feuerweiher. In einem ersten Schritt wurden die das Gewässer umgebenden Bäume gefällt sowie die Wurzelstöcke entfernt. In einem zweiten Schritt wurden die verlandeten Bereiche und die organischen Ablagerungen des Weiher vorsichtig bis auf den abdichtenden Lehmuntergrund abgetragen. Dafür musste zuerst der Dammbereich ausgehoben werden, damit das im Weiher befindende Wasser kontrolliert gesammelt und abgepumpt werden konnte.

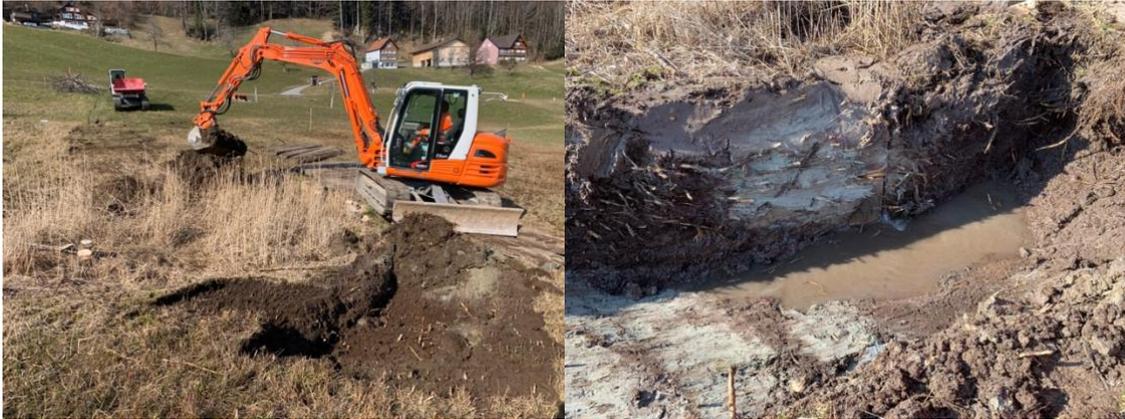


Abb. 2/3: Aushub Dammbereich und Sammlung Wasser

Zur Vergrösserung der Wasserfläche wurde das Terrain östlich des Weiher im Bereich des Überlaufs um ca. 0.4m angehoben. Um die vorhandene Vegetation zu schonen, wurden Vegetationsziegel abgetragen, vor Ort zwischengelagert und im Anschluss an die Weihergestaltung wieder vorsichtig eingebaut. Die Hälfte der neuen Uferzone wurde als Flachwasserzone ausgestaltet. Der Dammbereich wurde mit einem Lehmriegel neu abgedichtet. Die organischen Ablagerungen des Weiher wurden fachgerecht auf einer Deponie entsorgt.



Abb. 4/5: Aushub Weihermulde mit Flachwasserzone (links) und Abtransport (rechts)

Für ein kontrolliertes Überlaufen wurde der bestehende Überlauf erneuert und mit Steinen gegen Erosion gesichert. Überlaufendes Wasser wird dadurch über das bereits vorhandene Rinnsal in den am südöstlichen Parzellenrand gelegenen Graben (Littenbach) geführt. Im Übergang vom Wasser zum Land wurde hangseitig eine Steinlinse als geschützter Unterschlupf für Kleintiere angelegt.



Abb. 6/7: Erneuerter Überlauf (links) und Steinstruktur in Weiherböschung (rechts)

Der Weiher wird durch Regenwasser, einen südlich gelegenen Hangaustritt und ein westlich gelegenes Rinnsal, welches aus einem Schacht geführt wird, gespeist.

Erfreulicherweise wurde das sanierte Gewässer bereits in den ersten Monaten nach Abschluss der Aufwertungsmaßnahmen durch Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche besiedelt (teilweise konnten sogar Eier und Jungtiere nachgewiesen werden). Auch verschiedene Libellen, welche zur Fortpflanzung auf Stillgewässer im Pionierstadium angewiesen sind, haben den neuen Weiher bereits besucht.



Abb. 8/9: Der ehemalige Feuerweiher vor (links) und nach (rechts) der Umsetzung



Abb. 10/11: Besiedlung des neuen Gewässers durch erste Amphibien (links) und Libellen (rechts)

2.2 Pflanzung von Hecken/Strauchgruppen

Auf der Wiesenfläche im Westen der Parzelle wurde, anstelle der geplanten drei einzelnen Hecken/Strauchgruppen, eine 25m lange, dreireihige Hecke neu gepflanzt. Für diese kleine Projektanpassung war die dadurch erleichterte Bewirtschaftung ausschlaggebend. Mit der neu angelegten Hecke wurden zudem die beiden neu erstellten Steinlinsen (vgl. 2.4) vernetzt. Die Hecke besteht ausschliesslich aus einheimischen und standortgerechten Sträuchern. Die neu gepflanzte Hecke wurde für die Bewirtschaftung durch Holzpfähle markiert.



Abb. 12: Die neu gepflanzte, ca. 25m lange, Hecke wurde Holzpfählen markiert.

2.3 Pflanzung eines Bach-/Ufergehölzes

Entlang des Littenbaches wurde, aufgeteilt in drei Abschnitte, eine ca. 1-1.5m breite Uferbestockung neu angelegt. Dadurch soll einerseits die Uferböschung stabilisiert und vor Erosion geschützt, andererseits aber auch das Mikroklima sowie die Vernetzungsfunktion des Fliessgewässers verbessert werden. Für die Bepflanzung wurden einheimische und standortgerechte Gehölze verwendet, welche auch einen späteren Rückschnitt problemlos vertragen sollten.



Abb. 13: Entlang des Bachgrabens wurde abschnittsweise ein Bach-/Ufergehölz angelegt.

2.4 Anlage von Stein- und Asthaufen

Auf der Wiesenfläche im Westen der Parzelle wurden ursprünglich drei Steinhaufen geplant. Um eine ungehinderte Bewirtschaftung der Extensivwiese zu gewährleisten wurden jedoch nur zwei Steinlinien an den äusseren Enden der neu gepflanzten Hecke angelegt. Diese dienen der Förderung von Reptilien und Amphibien (Blindschleichen, Zauneidechsen, Bergmolche), indem sie Aufwärmplätze, Versteckmöglichkeiten und Eiablageplätze anbieten. Um Staunässe zu verhindern und gleichzeitig ein frostsicheres Überwintern der Tiere zu ermöglichen, wurden die Steinhaufen in einer nach vorne geneigten (10-20 Grad), 80-100 cm tiefen Vertiefung angelegt. Der Grubenboden wurde zusätzlich mit einer ca. 10 cm dicken Sandschicht ausgekleidet. Anschliessend wurde die Grube mit formwilden, unsortierten Bruchsteinen aufgefüllt. Der angefallene Aushub wurde auf der von der Sonne abgewandten Seite der Steinlinie angeschüttet. Ergänzt wurden die beiden Strukturen jeweils von einer Gruppe einheimischer und standortgerechter Rosen, um dem traditionellen regionalen Landschaftselement «Rosengestrüpp» nachzukommen.

Zusätzlich wurde oberhalb der westlichen Uferböschung des neuen Weihers mit angefallenem Stamm- und Astmaterial ein Asthaufen erstellt.



Abb. 14/15: Die ausgehobene Grube für die Steinlinse wurde mit einer Sandschicht bedeckt.



Abb. 16/17: Steinlinse (links) und Asthaufen (rechts) als Unterschlupf für Kleintiere

2.5 Aufwertung Extensivwiese

Die westlich des ehemaligen Feuerweihers gelegene Wiesenfläche weist eine unbefriedigende botanische Zusammensetzung auf und sollte gemäss Konzept deshalb versuchsweise mit der Einsaat von Klappertopf (*Rhinanthus alectorolophus*) zur Reduktion des Grasbestandes bearbeitet werden. Brachliegende Stellen innerhalb der Wiese sollten zu einem späteren Zeitpunkt mit einer auf den Standort angepassten Wildblumensamenmischung übersät werden. Als Ergänzung könnten Setzlinge diverser Zeigerarten eingepflanzt werden. Diese Aufwertungsmassnahmen wurden im Rahmen der erfolgten Projektumsetzung zurückgestellt. Im Rahmen der Regelung der zukünftigen Bewirtschaftung soll die Fläche zuerst jährlich zweimal gemäht werden. Die Wiesenfläche soll nun beobachtet werden und Massnahmen zur Aufwertung dieser sollen zu einem späteren Zeitpunkt ausserhalb dieses Projekts erneut geprüft werden. Dabei könnte auch eine Streifeneinsaat in Frage kommen.



Abb. 18: Die Wiesenfläche wird zukünftig extensiv bewirtschaftet.

3 Finanzierung

Die Kosten belaufen sich auf ein Total von Fr. 36'012.90. Finanziert wurde das Projekt durch die Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz des Kantons Appenzell Innerrhoden, den Bezirk Oberegg sowie durch Pro Natura St. Gallen-Appenzell.

4 Pflege

Durch den Abschluss eines Reservats-Vertrages durch Pro Natura St. Gallen-Appenzell konnte der längerfristige Unterhalt der Wiesen- und Streueflächen durch einen benachbarten Landwirt gesichert werden. Dadurch konnte auch der für die geregelte Pflege notwendige Zugang auf die Parzelle Nr. 1030 geregelt werden.

Die neu angelegten Stein- und Asthaufen, die Hecken und Ufergehölze sowie der neue Weiher sind bis auf Weiteres nicht Bestandteil dieses Vertrages und werden durch den Reservatspfleger von Pro Natura St. Gallen-Appenzell regelmässig gepflegt.

Die Wiesen- und Streueflächen werden extensiv bewirtschaftet (Streuefläche: jährlich 1 Schnitt ab 1.9. / Extensivwiese: jährlich 2 Schnitte; erster Schnitt frühestens ab 1.7.). Der neue Weiher wird durch periodisches Entkräutern der Uferpartien offengehalten. Das Bach-/Ufergehölz soll zukünftig ca. alle drei Jahre abschnittsweise ausgelichtet/auf den Stock gesetzt werden, um die Beschattung auf die angrenzende Streuefläche möglichst gering zu halten.

5 Ausblick

In den kommenden Jahren muss die westlich des Weihers gelegene Wiesenfläche auf ihre botanische Entwicklung überprüft werden. Davon sollen mögliche Massnahmen zur floristischen Aufwertung abgeleitet werden. Die Besiedlung des neuen Weihers durch Amphibien soll regelmässig überprüft werden. Ebenfalls ist die Entwicklung des Amphibienlaichgewässers (Verlandung) im Auge zu behalten. Wenn notwendig, werden grössere Unterhaltsmassnahmen geplant. Allfällige Ausfälle bei den Hecken und Ufergehölzen durch Trockenheit und Wildverbiss müssen im kommenden Winterhalbjahr durch Nachpflanzungen kompensiert werden.

6 Dank

Pro Natura St. Gallen-Appenzell möchte sich an dieser Stelle bei der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz des Kantons Appenzell Innerrhoden und dem Bezirk Oberegg herzlich für die grosszügige Unterstützung bedanken.

St. Gallen, 26. Juli 2022

Samuel Häne
Projektleiter Pro Natura St. Gallen-Appenzell